Dem toten Karl May.

Sehr geehrte Redaktion! Mit großer Genugtuung habe ich am 1. Osterfeiertage, dem Auferstehungstage, den Artikel des „May-Verehres“ in der „Oeffentl. Meinung“ gelesen und mit mir werden Ihnen Tausende deutscher Männer danken, daß sie diesem Artikel Aufnahme gewährt haben. Auch mich hat das Schicksal Karl May’s, der wohl mit Recht als einer der größten Jugendschriftsteller der neueren Zeit genannt werden kann, tief ergriffen. War es denn notwendig, daß die Jugendsünden dieses gewiß schwer geprüften und von der Zeit geläuterten Jugendveredlers (jawohl ihr Herren Gegner, das war Karl May!) nach so vielen Jahren noch vor die Rampe der Oeffentlichkeit gezogen werden mußten?! Hat die sensationslüsterne Bekanntgabe der Fehltritte Karl Mays auch nur einen einzigen moralischen Gewinn gezeitigt?! Nein und tausendmal nein!! Denn Karl May hat in seinen Schriften nicht verführt, er hat verbessert und veredelt. Und wer Karl May verehrt hat, wird ihn jetzt nach seinem tragischen Ende um so lieber haben, und gleich mir werden Tausende gereifter Männer wieder zu seinen Werken greifen und sich an denselben erbauen. Ein Hohn auf unsere heutige, von humanitären Bestrebungen durchseuchten Zeit aber sind der Kampf und die damit verbundenen Folgen gegen Karl May gewesen. Soll denn ein Fehltritt, den ein Mensch im jugendlichen Unverstand, in seiner Sturm- und Drangperiode begeht, niemals als gesühnt betrachtet werden? Wäre es nicht entsetzlich, wenn einem Gestrauchelten niemals Gelegenheit gegeben werden sollte, sich zu rehabilitieren? Nein, ihr deutschen Männer, die ihr in eurer Jugend mit einem Karl May in der Hand die schönsten Stunden mit durchlebt habt, die ihr für euer späteres Leben Mut und Ansporn aus den Schilderungen gesogen habt, das Genie muß anders bewertet werden als der profane Mensch, und hat Karl May gefehlt, so hat er durch seine Werke, durch sein ganzes späteres Leben tausendfach gesühnt. Deshalb, ihr deutschen Männer und Jünglinge, schließen wir uns zusammen zu einer „Karl May-Vereinigung“, damit Karl May unserer Jugend, der deutschen Jugend, erhalten bleibt:

Seinen Neidern zum Trutze,
Seinen Feinden zur Wehr,
Seinen Werken zum Schutze,
Dem Andenken zur Ehr!

Gleichzeitig soll es Hauptzweck der Vereinigung sein, den in jugendlichem Unverstand Gestrauchelten und Bereuenden seinen sichern Halt zu geben und sie vor ungerechtfertigten Angriffen energisch zu schützen. Das dürfte das schönste Denkmal für Karl May sein. – Bis zur Wahl eines Vorstandes nimmt Anmeldungen entgegen

Paul Zimmermann, Buchdruckereibesitzer
N4, Wöhlertstraße 12.

Anm. d. Red. Mit dem Abdruck dieses Aufrufs, der zugleich mit zahlreichen anderen warmherzigen Nachrufen über den Dichter einging, müssen wir das Kapitel Karl May schließen und bitten, von weiteren Einsendungen abzusehen.

Aus: Berliner Lokal-Anzeiger, Berlin. 14.04.1912.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Mai 2018